

## **Predigt in Wernsbach an Lichtmess 2025**

„Ich predige, weil Kirche da ist – und ich predige, daß Kirche werde.“ (Bonhoeffer, Finkenwalder Homiletik, S.251)

*Kanzelgruß:* „Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.“ (1.Kor 1,3)

*Gemeinde:* Amen.

Liebe Gemeinde!

„Baum fällt!“ ruft man bei der Waldarbeit. Oder: „Achtung – Baum fällt!“

Und wenn man durch einige Wälder geht, wurde in diesem Winter oft „Baum fällt!“ gerufen.

Ganz schön licht ist es dort geworden. - „Waldlichtung zu Lichtmess.“

In der Kirche heißt es heute: „Baum steht!“

Der Weihnachtsbaum steht heute noch.

Wir feiern heute den letzten Tag der Weihnachtsfestzeit.

Wir lassen uns Zeit mit Weihnachten.

Wir entschleunigen das Christfest.

Also nicht schon am 27.Dezember feiern, dass man Weihnachten wiedermal überstanden hat.

Auch das gibt es. Oder dann am 6.Januar: Baum Raus Weihnachten aus.

Der Baum, der vom Paradies erzählt steht bei uns noch.

Fast könnte man nochmals singen: „Heut schleust er wider auff die thür, zum schönen Paradeis, der Cherub steht nicht mehr dafür. |: Gott sey lob, ehr und preis. :|

Liebe Gemeinde!

„Baum steht!“

Das haben die Kindergottesdienstkinder am letzten Sonntag auch gesehen.

Manche habe sich gewundert, weil der Weihnachtsbaum beim ihnen schon zum 6.Januar entsorgt wurde, auch wenn er vielleicht noch ein paar Nadeltage überstanden hätte.

Und einem besonders schlaun Kind ist aufgefallen, dass Maria und Joseph und das Jesuskind nicht mehr unter dem Baum sind.

Ja, liebe Gemeinde!

Wo ist die Heilige Familie?, frage ich Dich!

Wo sind die drei? Und die Drei aus dem Morgenland.

Ja, sind Ochs und Esel gar geschlachtet?

Und die Hirten einfach weitergezogen?

In der Katholischen Kirche gibt es das Fest der Heiligen Familie!

Das Fest der Heiligen Familie geht auf Papst Leo XIII. zurück, wurde aber erst 1920 von Benedikt XV. für die ganze römische Kirche verbindlich eingeführt.

Nach der Liturgiereform des Zweiten Vatikanums wurde das Fest auf den Sonntag nach Weihnachten gelegt. Gibt es keinen Sonntag zwischen Weihnachten und Neujahr, so wird das Fest am 30. Dezember begangen. Mit ganz unterschiedlichen Geschichten von der „Heiligen Familie on tour“: Evangelium Lesejahr A: Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten und Rückkehr nach Nazareth; Evangelium Lesejahr B: Darstellung des Jesuskindes im Tempel; Evangelium Lesejahr C: Wallfahrt mit dem zwölfjährigen Jesus zum Paschafest nach Jerusalem. Die Katholiken haben also eine Antwort auf die Frage, wo die Heilige Familie sei, wenn sie nicht mehr unter dem Weihnachtsbaum zu finden ist!

Liebe Gemeinde!

Und wir geben heute an Lichtmess die Antwort auf die Frage, wo die Familie sei.

Sie sind auf den Weg zum Tempel. Und heute sind sie angekommen.

Die Kinder würden das verstehen. Sie würden auch verstehen, wenn wir sagten, sie seien auf der Flucht nach Ägypten. Oder auf dem Weg zurück nach Nazareth. Aber heute sagen wir: Die Heilige Familie ist im Tempel angekommen.

So heißt der 2. Februar auch Tag der „Tag der Darstellung des Herrn im Tempel“ oder „Mariä Reinigung“, „Mariä Lichtmess“.

Nach alttestamentlicher Sitte bringt eine Frau ihren Sohn nach 40 Tagen in den Tempel, um zu ihrer sog. Reinigung ein Opfer darzubringen: ein Schaf und eine Taube oder bei Ärmeren zwei Tauben (3. Buch Mose 12,6-8). Das kommt daher, dass man eine Frau nach der Geburt als unrein ansah. Alles, was mit Blut zu tun hatte, machte nach damaliger Vorstellung unrein. Man musste sich im Haus aufhalten. Man durfte nicht am Gottesdienst teilnehmen. Daher also die Bezeichnungen "Tag der Darstellung Jesu im Tempel" oder "Marias Reinigung".

Blut war etwas besonders für Menschen. Im Blut war das Leben. Der Verzehr von Blut war untersagt. Und wenn bei einer Geburt die Frau Blut verloren hatte, also Leben, dann verdiente sie Schonung, Erholung, und eine heilsame Zeit.

Und eine weitere alttestamentlich Sitte wird in diesem Text deutlich: Der erste männliche Nachkomme eines Tieres soll zum Dank Gott geopfert werden. Denn er ist der Geber. Von ihm und seinen Gaben sind die Menschen abhängig. Der erste männliche Nachkomme bei Menschen

jedoch wurde "ausgelöst", d.h. es wurde ein Ersatzopfer für ihn dargebracht. (2. Buch Mose 13,1-13)

Beides machen also Maria und Joseph. Reinigung und Heiligung.

Damit entsprechen sie dem Leitbild einer jüdischen Familie.

Und das ist ja das großen Anliegen des Evangelisten Lukas.

Er malt uns mit Worten und Erzählungen eine zutiefst friedliche und jüdische Familie vor Augen.

Die Heilige Familie folgt den Anweisungen des Kaisers und lässt sich schätzen. Bei uns sagten vor vielen Jahren viele politisch links eingestellte Familie „Lass Dich nicht erfassen! Und demonstrierten damals gegen den Staat.

Die Heilige Familie lässt ihren ersten Sohn beschneiden. Jesus ist Jude und gehört zu Volk der Juden. Das wollte das damalige Institut zur Erforschung und Beseitigung des jüdischen Einflusses auf das deutsche kirchliche Leben nicht und versuchte solche Bibelstellen zu tilgen. Das Institut zur Entjudung der Bibel wurde am 6. Mai 1939 von den Deutschen Christen gegründet. Gar nicht so lange her. Christen haben es gegründet!

Die Heilige Familie gibt ihrem Erstgeborenen einen urjüdischen Namen: Jesus, oder dann wie der hebräisch hieß: Jeschuah.

Und spätestens als Jesus, Jeschua, mit seinen Jüngern in Galiläa das Reich Gottes verkündigte, predigte und heilte, war sein Name Programm Jeschua bedeutet auf Hebräisch Rettung und Heil.

Und die Evangelisten bezeugen: Nomen est Omen! Jesus errettet Menschen von schweren Krankheiten, er heilt Lahme und Aussätzige und er verändert so seine Welt.

Und heute erfüllt die Heilige Familie gleich zwei Gebote: Reinigung und Heiligung.

In so einem jüdischen Idyll also wuchs unser Herr und Heiland auf.

Und nach der Darstellung im Tempel wird dann im Evangelium erzählt, wie Jesus im Tempel als 12-jähriger predigte.

So erzählt uns der Abschluss der Weihnachtszeit das Leben einer gottesfürchtigen, politisch friedfertigen und arbeitstüchtigen Familie.

Und ich sage mir, die Kirche müsste vielleicht auch mehr von diesem konservativen Familienbild erzählen, dies emporheben und feiern.

Die Familie! Und nicht an Kirchentagen herumposaunen, dass Gott „qeer“ sei.

Liebe Gemeinde,

neben der theologischen und geistlichen Bedeutung hat das Fest auch noch eine weltliche Bedeutung. Die ist in der Landwirtschaft bekannt.

Ein paar Bauernregeln – und es gibt unzählige – machen das deutlich:

„Wenn's an Lichtmess stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit; ist es aber klar und hell, kommt der Lenz wohl nicht so schnell.“

Unzählige solche Regeln zur Wetterprognose gibt es.

Aber auch damit verbundene Regeln zur Erntevorhersage. Also nicht nur „Ist es Lichtmess klar und hell kommt ein zweiter Winter schnell!“ sondern in Bezug auf den landwirtschaftlichen Ertrag: „Lichtmess hell und klar, gibt ein gutes Roggenjahr!“

Natürlich gibt es auch die Witzbauernregeln, wie z.B.: „Rauchen Lichtmess die Schlote sehr, kommt es wohl vom Feuer her!“

Wichtig aber ist die Regeln die auf die Lichtung der Welt und den wieder spürbaren Sonnenschein anspielen.

Ja: „Lichtmess verlängert den Tag um eine Stunde für Menschen wie für Hunde!“

Und meine Großmutter hat uns beigebracht: „Zu Weihnachten a Muckngahn (ein Mückenschritt), zu Neujahr a Hahmentritt, zu Heilig Drei Könige a Hirschensprung und zu Maria Lichtmess a ganze Stund.“

Mehr Licht kommt in die Zeit.

Mehr Licht kommt in unser Leben.

Mehr Licht auch in unsere Seele.

Davon erzählt das heutige Predigtwort. Und so kommen wir von der Landwirtschaft und Natur wieder zu Christus, dem Kosmokrator, den Weltenherrscher zurück.

In unserem Bahrhaus ist Christus sogar so dargestellt. Ein uraltes Fresko des Weltenherrschers.

Im Predigtwort aus dem Johannesevangelium heißt es: Christus spricht: „Ich bin das Licht der Welt. Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“

Liebe Gemeinde!

In der Natur kommt dieser Tage mehr Licht in die Zeit.

In der Politik dagegen wird es trüber und düsterer.

Da ist gut, dass wir eine Orientierung haben und diese heute feiern.

Der kleine Wicht im Tempel, der Erstgeborene der Heiligen Familie sagt: „Ich bin das Licht der Welt. Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“

Der greise Simeon erkennt das gleich und sagt: „29 Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; 30 denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, 31 das Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern, 32 ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zum Preis deines Volkes Israel!“

Der kleine Jesus ist das "ein Licht zur Erleuchtung der Völker" (Lukas 2,32).

So wird die Familiengeschichte zur Weltgeschichte.

So wird die Geschichte der Heiligen Familie zur Geschichte des Heils für die Völkerwelt.

Liebe Gemeinde<sup>12</sup>

Wir feiern Lichtmess.

Unsere Katholischen Schwestern und Brüder weihen Kerzen im Gottesdienst.

Sie feiern eine Licht – Messe, einen Lichtgottesdienst.

Den in der Kirche geweihten Kerzen schrieb man dann übrigens in der Volksfrömmigkeit Schutzkraft zu gegen Feuer und Blitz in Haus und Hof. Und einen Tag später am 3. Februar verteilte man mit gekreuzten Kerzen den Blasius-Segen gegen Halsschmerzen.

Liebe Gemeinde!

Ich möchte Euch am Ende unserer „Lichtmesse“ eine Kerze mit in dieses nun dann neue landwirtschaftliche Arbeitsjahr mitgeben geben. - Landwirtschaftlich dachte man ja das Arbeitsjahr von Lichtmess bis Michaelis.

Also eine Kerze in die neue Zeit:

Eine Kerze für die Familie.

Eine Kerze für die Frömmigkeit der Familie.

Eine Kerze für die Orientierung in sich abschattenden Zeiten.

Entzündete sie und denkt daran, was das Kind von Bethlehem, der Gekreuzigte und Auferstandene sagt:

„Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt. Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“

*Kanzelsegen:* „Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“

*Gemeinde:* Amen.

Pfarrer Dr. Johannes Wachowski